

UMWELT Signale

Informationen der Gemeinden
des Bezirkes Landeck

MAGAZIN FÜR LEBENSRAUM & ZUKUNFT



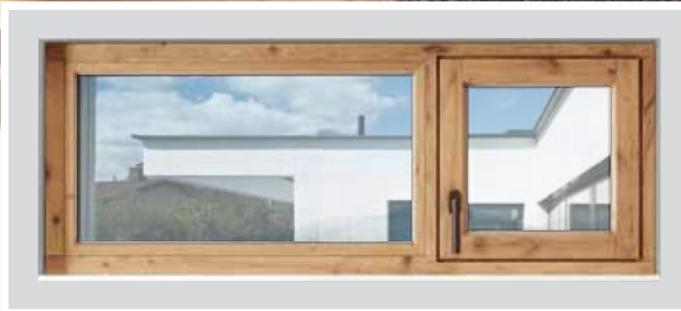
PROBLEMSTOFFSAMMLUNG >> Alle aktuellen TERMINE auf Seite 7

in Kooperation mit dem



ABFALL ist ROHSTOF

www.air-abc.at



NEU! WILDEICHE Urwüchsig und erdig. Echt und unverfälscht. Eiche aus wildem Wuchs mit braun gekitteten, aber auch offenen großen und kleinen Ästen und Rissen, tragen dem Trend zu Natürlichkeit Rechnung.

NEU!



NEU! PLATIN PLUS
Die Platin-Serie ist nicht nur außen glas- und rahmenbündig, sondern auch innen. Für eine noch schlankere Optik.
Bestwert U_w 0,71 W/m²K



EINZIGARTIG & INDIVIDUELL



DESIGN TRIFFT QUALITÄT



LEIDENSCHAFT FÜR HOLZ & UMWELT



EXKLUSIVE MONOMARKE



MIT WEITBLICK VORAUSSGEDACHT



INNOVATION & TRENDSETTER

Mitglied
**NETZWERK
PASSIVHAUS**
www.passivhaus.at



NACHHALTIGE PRODUKTIONSVERFAHREN

www.joskooberland.at

JETZT BEI IHREM JOSKO PARTNER.

GOTSCH
Türen
Fenster

Josko Partner
FA. DIETMAR GOTSCH
Josko Oberland IMST
A-6460 Imst
Gewerbepark 14
Phone 05412.61 312
info@joskooberland.at
www.joskooberland.at



Intro 03

Editorial 04

Vorwort 05

SAMMELTERMINE 07
Problemstoffsammlung Frühjahr 2018

20-Jahr-Feier 08
Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck

Thema Hundekot 12
"Es geht um gegenseitigen Respekt"

Wertstoffen auf der Spur 15
Österreich ist Vorreiter bei Verpackungsabfällen

Aussi g'schaut 19
Energiesparen ist „kinderleicht“

RCH der Zukunft 21
„Glaube nicht an einen
mannlosen Recyclinghof“

**Unser Programm
für die Umwelt** 23
Rupert Schuchter, Bgm. Pfunds

Mobilität 2050 24
Von Landeck auf die Valluga
mit der Seilbahn?

KLARI-Region 27
Kaunergrat ist Klimawandel-
Anpassungs-Modellregion

Klimabündnis 2025 28
Klimaneutral in fünf Schritten

Lithiumbatterien & -Akkus 30
Neue Sammelbehälter

Silvester-Laser-Show 33
Veränderungen hervorrufen

Wohin damit? / Umwelttipp 34

intro

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Landeck!

Das Thema „Hundekot“ scheint aktuell die politische Agenda im Bezirk zu erobern. 1.600 registrierte Hundebesitzer gibt es, die Haustiere unserer Touristen sind hier nicht eingerechnet. Und, wo es immer mehr Hunde gibt, gibt es auch immer mehr Hinterlassenschaften. Verschmutzungen durch Hundekot mindern nicht nur die Futterqualität unserer Nutztiere, sondern können im schlimmsten Fall auch Krankheiten übertragen. Ein weiteres Thema, das es anzusprechen gilt, ist die richtige Entsorgung – zu werten ist dieser Aspekt als wichtiger Beitrag für ein gutes Zusammenleben aller Interessensgruppen. Es muss jedoch gesagt werden, dass leider oftmals gerne auch all die Hundehalter misstrauisch und böse von der Öffentlichkeit beobachtet werden, die sich immer und vorbildlich um ihre Tiere und deren Hinterlassenschaften kümmern. Daher gilt es, sich dieser sensiblen Thematik konstruktiv anzunehmen, um eine gute Lösung für alle Interessensvertretungen auszuarbeiten. Im Rahmen des geplanten Projektes, welches von Seiten der Umweltwerkstatt initiiert wurde, sollen auch die Befragungen der Hundebesitzer erfolgen. Gemeinsam und gemeindeübergreifend starten wir daher ein entsprechendes Projekt – nähere Informationen und Erkenntnisse werden der Öffentlichkeit selbstverständlich zeitgerecht präsentiert.

In den Kinderschuhen steckt darüber hinaus auch ein – aus meiner Sicht – äußerst positives Projekt: Die Gemeinden Pfunds, Spiss, Tösens und Serfaus (Untertösens) stecken aktuell mitten in der Planungs/Einreichphase eines gemeinsamen Recyclinghof-Projektes. Kooperationen und Zusammenlegungen von Recyclinghöfen machen – sofern die örtlichen Gegebenheiten stimmen – Sinn, so meine persönliche Einschätzung und Überzeugung – so werden Gemeinschaftsprojekte wie dieses auch von politischer Seite forciert.

Besonders stolz sind wir im Bezirk auch, dass wir mit den Kaunergrat-Gemeinden eine der insgesamt 23 österreichischen Klima-Anpassungs-Modellregionen im Bezirk Landeck stellen. Unterstützt werden diese definierten Regionen dabei, sich frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels einzustellen, um Schäden zu vermindern, aber auch um Chancen zu nützen. Themen wie diese und noch viele mehr bereichern die aktuelle Frühjahrsausgabe der **UMWELTSIGNALE** – auch so ein kleiner Rückblick unserer Feier anlässlich „20 Jahre Verein Umweltwerkstatt.“ Diese Zeitreise machte einmal mehr ersichtlich, welchen wertvollen und mittlerweile unverzichtbaren Beitrag der Verein für den gesamten Bezirk Landeck leistet. In diesem Sinne bleibt mir noch, allen Lesern einen schönen Frühling zu wünschen,

Bgm. Helmut Ladner
Obmann Verein Umweltwerkstatt
für den Bezirk Landeck



Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
Herzog-Friedrich-Str. 33 / 6500 Landeck
Tel.: 05442/62 308, Fax: 05442/623 08-20
umwelt.beratung@gmx.at
BÜROZEITEN: Montag bis Freitag
von 8:00 bis 12:00 Uhr

Inhalt
Intro



Foto: Gemeinde Kappl

BGM Helmut
Ladner, Obmann
des Vereines
Umweltwerkstatt für
den Bezirk Landeck

HERAUSGEBER,
VERLEGER:

zweiraum GmbH,
Werbeagentur, 6460 Imst,
Floriangasse 13/1, www.zweiraum.eu
info@zweiraum.eu, GF Markus Regensburger

KOOPERATIONSPARTNER:

Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
6500 Landeck, Herzog-Friedrich-Str. 33

PROJEKTLEITUNG:

Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
Ing. Bernhard Weiskopf, Tel.: 0699 / 108 907 84
bernhard@hauser-weiskopf.at

REDAKTION:

Elisabeth Zangerl (lisi)
DI Caterina Molzer-Saupfer (CMS)

LAYOUT, GRAFIK-DESIGN & SATZ:

Eli Krismer, zweiraum GmbH
e.krismer@zweiraum.eu

ANZEIGENVERKAUF:

Markus Regensburger, Tel.: 0676 / 66 86 170

DRUCK: Druckerei Berger, www.berger.at

ERSCHEINUNG: halbjährlich

AUFLAGE: 17.000 Stück im Bezirk Landeck



ClimatePartner[®]

klimaneutral

Druck | ID 11066-1802-1003

03



Foto: eli/zweiraum.eu

Ing. Bernhard
Weiskopf,
Projektleiter

Verein Umwelt-
werkstatt für den
Bezirk Landeck

Was brauchen wir wirklich?

„Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinem Reichtum hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen.“ Dieses Zitat von Epikur von Samos, einem griechischen Philosophen, möchte ich in meinem Vorwort als Leitmotiv voranstellen.

Der unstillbare Hunger der Menschheit nach immer mehr, führt auch in der Abfallwirtschaft zu großen Problemen. Dabei geht es immer um die Frage „Was brauche ich wirklich?“ Es ist in unserer übersättigten Gesellschaft immer deutlicher zu beobachten, dass das ungebremsste Streben nach der Vermehrung unseres materiellen Besitzes zu großen Abfallbergen führt. Der hohe Recyclinganteil mildert die Auswirkungen etwas, wobei die Probleme meistens nur verlagert werden. Selten werden aus Abfällen wieder neue Produkte in derselben Produktklasse. Aus Kunststoffflaschen werden Blumentöpfe und aus Blumentöpfen werden Kunststoffplatten und diese werden am Ende ihrer Lebensdauer als Abfall oder als Sekundärbrennstoff verbrannt. Selbst

aus einer Glasflasche wird nur dann wieder eine Glasflasche, wenn ein bestimmter Prozentsatz an neuen Rohstoffen zugesetzt wird.

Wir dürfen trotz der tollen Sammelergebnisse und Recyclingquoten – die zweifelsohne wichtig und lobenswert sind – nicht vergessen, dass die „besten“ Abfälle jene sind, die gar nicht erst entstehen. Verzicht heißt das Zauberwort. Doch leider ist dieses Wort negativ besetzt, obwohl schon die alten Griechen wussten, dass mit dem Verzicht auch eine Erhöhung der Lebensqualität, der Gesundheit und des Wohlbefindens einhergehen kann. Die Konzentration auf das Wesentliche kann uns in unserer hektischen Zeit wieder den Blick aufs Wesentliche und die zeitlichen Ressourcen für ein Leben im Hier und Jetzt freigeben und ganz nebenbei die Umwelt entlasten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und viel Spaß beim Schmökern der UMWELTSIGNALE.

Holzpellets und Holzbriketts vom Profi

NUTZEN SIE DIE
EINLAGERUNGS-
AKTION 2018



UNSERE ENERGIE STEHT FÜR:

- nachwachsende Rohstoffe
- kurze Transportwege
- regionale Arbeitsplätze

LGL **LANDECK**
Landwirtschaftliche Genossenschaft

www.lagerhaus-landeck.at

office@lg.co.at • Tel. 05442/62472 • Fax DW 25

UNSERE GESAMTEN BRENNSTOFFE STAMMEN AUS DEM OBERLAND – KLIMAFREUNDLICH!



Foto: ell.zw/raum.at

Elisabeth Zangerl
Redaktionsleiterin
Magazin Umweltsignale

Der tägliche Wahnsinn

Eltern können ein Lied davon singen: Der allmorgendliche (Verkehrs-)wahnsinn vor unseren Schulen und Kindergärten. Hinzu gesellt sich der Anblick von „nicht-angeschnallten“ Kindern, die meist halbstehend mit ihren Schultaschen am Rücken darauf warten, von ihren Eltern direkt und „just in time“ vor der Schultür abgesetzt zu werden, während der „Hintermann“ bereits ungeduldig hupt. Ein Bild, das es zumindest in elf Lustenauer Kindergärten nicht gibt, wofür sie unter vielem anderem mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis ausgezeichnet wurden. Doch, wie kann das komplexe Thema „Energiesparen“ kindgerecht vermittelt werden? Fragen wie dieser, nehmen wir uns in unserer Rubrik „Aussi g’schaut“ an, die in dieser Ausgabe den Lustenauer Kindergärten gewidmet ist. Nicht weniger unbekannt sind den meisten Einwohnern unseres Tourismusbezirks überfüllte Straßen an den An- und Abreisesamstagen während der Wintersaison, im Besonderen in den Tälern und auf den Autobahnen des Bezirks. Auch alternativen Fortbewegungsmitteln sei eine neue Rubrik gewidmet, mit höchst spannenden und umweltfreundlichen Visionen, die zukunftsweisende Impulse mit sich bringen könn(t)en. Unsere Frühjahrsausgabe hält jedoch noch weit mehr Information für Sie bereit: „Hundekot“ ist ein Thema, das im Bezirk immer wieder die Gemüter erhitzt. Lösungsansätze werden – unter Einbindung sämtlicher Interessensvertreter – ausgearbeitet. Raum bieten wir auch den Klimawandel-Anpassungs-Modellregionen, besonders jener, die sich von den insgesamt 23 Definierten, im Bezirk befindet. Und zu guter Letzt hat St. Anton zum neuen Jahr mit einer umweltfreundlichen, alternativen Silvesterveranstaltung aufgezeigt und damit Interesse geweckt, dies näher zu analysieren. Aber – lesen Sie selbst ...

EINE 20-JÄHRIGE „UMWELTSCHUTZ- ERFOLGSGESCHICHTE“



20-Jahr-Feier
des Vereins
Umweltwerkstatt
am 17. 10. 2017

(lisi) Zwei Jahrzehnte nach Gründung des Vereins Umweltwerkstatt hat sich dieser zur Anlaufstelle in allen Umweltbelangen gemausert. Die Abfallverwertung für 29 der insgesamt 30 Gemeinden im Bezirk Landeck entfällt mittlerweile in den Kompetenzbereich des Vereins. Kein Wunder also, dass dieses Jubiläum unter Beisein zahlreicher Bürgermeister, Ehrengästen aus der Wirtschaft, Umweltexperten sowie Top-Referenten und Kooperationspartnern, gebührend gefeiert wurde.

Eine Zeitreise zurück zur Entstehungsgeschichte des Vereins, in eine Zeit, in der eine funktionierende Kreislaufwirtschaft noch ein Fremdwort war, wurde den Besuchern ebenso gewährt wie höchst interessante Themenvorträge, erstklassige Unterhaltung durch die Gruppe „Recyclang“, als auch kulinarische Highlights. Höchst interessant waren die Themenvorträge der Experten: Wussten Sie zum Beispiel, dass der Mensch täglich umgerechnet 24.000 Liter Luft mit teils höchst gesundheitsschädlichen Partikeln einatmet, oder dass der Wohnbauträger Neue Heimat Tirol bis 2030 weg von fossilen Energieträgern möchte? Aber – lesen Sie selbst ab Seite 8.



PROBLEMSTOFFE

WAS DARF
ABGEGEBEN
WERDEN?



- LÖSEMITTELGEMISCHE
- QUECKSILBERABFÄLLE
- AUTOBATTERIEN
- HAUSHALTSREINIGER
- ALTÖL
- FARBEN UND LACKE
- ALTMEDIKAMENTE
- LAUGEN
- NICHT ENTLEERTE SPRAYDOSEN
- PFLANZENSCHUTZMITTEL
- ÖLHALTIGE ABFÄLLE
- SÄUREN
- KOSMETIKA
- CHEMIKALIENRESTE
- KONSUMBATTERIEN



Bitte bringen Sie Problemstoffe möglichst vorsortiert und in den Originalverpackungen zur Übergabestelle! Bitte lagern Sie keine Problemstoffe vor oder nach der Übernahme an oder in der Sammelstelle ab! Problemstoffe dürfen erst während der Übernahme durch die Entsorgungsfirma abgegeben werden!

**Die Abgabe im Rahmen
der Problemstoffsammlung
ist kostenlos!**

PARTNER DER PROBLEMSTOFFSAMMLUNG 2018:



UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Abfallentsorgung
- Wertstoffsammlung
- Container- und Muldendienst
- Kanalreinigung, Tankreinigung
- Fett- und Ölabscheiderreinigung
- Straßenreinigung

SAUBER!

SAMMELTERMINE FRÜHJAHR 2018

PROBLEMSTOFFSAMMLUNG

Stanz	Montag	09.04.18	16:00 bis 19:00 Uhr	Recyclinghof
Strengen	Freitag	13.04.18	13:00 bis 17:00 Uhr	Recyclinghof
Tobadill	Montag	16.04.18	17:00 bis 19:00 Uhr	Recyclinghof
Flirsch	Freitag	20.04.18	14:00 bis 18:00 Uhr	Recyclinghof
See	Dienstag	24.04.18	16:00 bis 19:00 Uhr	Recyclinghof
Pettneu	Samstag	28.04.18	08:00 bis 12:00 Uhr	Recyclinghof
Kappl	Mittwoch	02.05.18	13:00 bis 16:00 Uhr	Recyclinghof
Pfunds	Samstag	05.05.18	08:00 bis 12:00 Uhr	Ensplatz
Spiss	Samstag	05.05.18	13:00 bis 13:30 Uhr	Recyclinghof
Tösens	Dienstag	08.05.18	16:00 bis 19:00 Uhr	Parkplatz Gemeindeamt
Kaunertal, Kauns, Kaurerberg	Freitag	11.05.18	14:00 bis 18:00 Uhr	Recyclinghof
Fendels	Montag	14.05.18	10:30 bis 11:00 Uhr	Parkplatz Gemeindeamt
Prutz/Faggen	Montag	14.05.18	13:00 bis 20:00 Uhr	Recyclinghof
Serfaus	Mittwoch	16.05.18	13:00 bis 16:00 Uhr	Recyclinghof
Schönegg	Mittwoch	16.05.18	09:00 bis 09:15 Uhr	Postautohaltestelle
Tschuppbach	Mittwoch	16.05.18	09:30 bis 09:45 Uhr	Postautohaltestelle
Untertösens	Mittwoch	16.05.18	10:00 bis 10:15 Uhr	Untertösens Nr.4/Haus Senn
Fiss	Freitag	18.05.18	13:00 bis 18:00 Uhr	Recyclinghof
Ried/Ladis	Dienstag	22.05.18	13:00 bis 18:00 Uhr	Recyclinghof
Fließ	Samstag	26.05.18	08:00 bis 12:00 Uhr	Recyclinghof
Nauders	Samstag	02.06.18	09:00 bis 12:00 Uhr	Parkplatz Gasthof Lamm

Aus sicherheitstechnischen und abfallrechtlichen Vorgaben dürfen – an den angeführten Recyclinghöfen – Problemstoffe nur noch zu den genannten Terminen abgegeben werden. Für die Abgabe von Problemstoffen an den genannten Recyclinghöfen außerhalb der Problemstoffsammlung liegen keine Genehmigungen vor, daher ist dies ausnahmslos verboten! Die Abgabe von Problemstoffen ist nur im Wertstoffhof Grins-Pians sowie Landeck und in den Recyclinghöfen Ischgl, Galtür, Zams und Schönwies genehmigt! Die Gemeinden bitten um Verständnis.



ALTSPEISEFETT/-ÖL

Altspeisefett und -öl kann das ganze Jahr – über die Haushalts- bzw. Gastroöli – am Recyclinghof entsorgt werden. Ölis erhalten Sie am Recyclinghof.



ALTKLEIDERSAMMLUNG

Ischgl	23.04.	bis	05.05.2018	am Recyclinghof
See	23.04.	bis	14.05.2018	am Recyclinghof
Spiss	11.05.	bis	22.05.2018	am Recyclinghof
Galtür	14.05.	bis	29.10.2018	am Recyclinghof

20-JAHR-FEIER

„ GEMEINDEN TRAGEN
SOLIDARISCH ENTWICKLUNGEN
MIT, VON DENEN SIE DANN
PROFITIEREN “

20-Jahr-Feier des Vereins Umweltwerkstatt
für den Bezirk Landeck am 17. Oktober 2017

(Iisi) 20 Jahre nach der Gründung des Vereins Umweltwerkstatt hat sich dieser zur zentralen Drehscheibe für alle Umweltbelange und besonders für die Abfallverwertung für 29 der insgesamt 30 Gemeinden im Bezirk Landeck etabliert. Die Entstehungsgeschichte lässt in eine Zeit zurückblicken, in der eine funktionierende Kreislaufwirtschaft und ein modernes Abfallmanagement noch recht wenig Anklang fanden – dabei ist die Gründung des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck im Jahr 1997 besonders auf die Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft der (damals) frisch gebackenen Abfallberater Markus Regensburger und Bernhard Weiskopf zurückzuführen. Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde zurückgeblickt – auch wurde diese mit interessanten Themenvorträgen bereichert.

42.000 Tonnen Altpapier, 17.000 Tonnen Schrott, 6.000 Tonnen Altkleider (entspricht einer Million Altkleidersäcke) oder 870 Tonnen Ökoboxen – beeindruckende Zahlen, die für die Abfallmengen stehen, die im Zeitraum von 1997 bis 2017 in den Gemeinden des Bezirks gesammelt werden konnten – die Tendenz, wie die beiden

Abfallberater berichten, geht in Richtung „explizit steigender Abfallmengen“. Markus Regensburger ergänzt mit einer besonders interessanten Berechnung noch: „Würde man die Mengen an gesammeltem Altpapier in Container auf LKW's laden und diese aneinanderreihen, ergäbe das die Strecke von St. Anton bis knapp nach Imst.“ >>



Fotos: Elisabeth Zangerl, Janine Hieger

(v.l.) **01:** Obmann Helmut Ladner im Interview mit Moderator Thomas Arbeiter, **02:** Bernhard Weiskopf (Umweltwerkstatt), Rudolf Neurauter (Amt der Tiroler Landesregierung/Abfallreferat), Bgm. Josef Raich (Kaunertal) und Michael Kneisl (Obmann Umwelt Verein Tirol), **03:** Blumen für die „guten Seelen“ des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck: Elisabeth Graber und Petra Offurum, **04:** Bgm. Roland Wechner (Flirsch), Bgm. Thomas Lutz (Grins) und Alt-Bgm. Walter Gaim (Prutz), **05:** Elmar Draxl (Neue Heimat Tirol), Stadtrat Johannes Schönherr (Landeck) und Bgm. Manfred Matt (Pettneu), **06:** Anton Prantauer (Obmann WK Landeck) mit Tochter Eva und Markus Regensburger (Umweltwerkstatt), **07:** Bgm. Thomas Lutz (Grins) und Bgm. Martin Auer (Tobadill), **08:** Bernhard Weiskopf (Umweltwerkstatt), Meinhard Berger (Fiegl & Spielberger), Alfred Plankensteiner (Umweltwerkstatt) und Bgm. Harald Sieß (Strengen), **09:** Bgm. Siegmund Geiger (Zams), Manuel Wolf (BH Landeck/Abteilung Umwelt und Anlagen), Bgm. Markus Pale (Fiss) und Bgm. Paul Greiter (Serfaus), **10:** Stefan Höpperger, Thomas Höpperger (Firma Höpperger), Helmut Grasser (ISSBA), **11:** Landtagsvizepräsident Anton Mattle und Bgm. Elmar Handle (Ried), **12:** Bgm. Helmut Spöttl (Nauders), Karl Sprenger (Vorarbeiter Nauders) und Stefan Knabl (Fließ), **13:** Michael Kneisl (Obmann Umwelt Verein Tirol) mit Priska Weiskopf und Petra Offurum (Umweltwerkstatt), **14:** Elisabeth Zangerl (Redakteurin Umweltsignale), Bgm. Rupert Schuchter (Pfunds), Vbgm. Peter Wille (Pfunds) und Bgm. Alois Jäger (Spiss), **15:** Rudigier Andreas (Kappl), Paul Ruppe (Firma Streng Bau), Obmann Umweltwerkstatt Bgm. Helmut Ladner (Kappl) **16:** Elisabeth Graber (Umweltwerkstatt), Hilda Wille (Faggen), Vbgm. Anton Streng (Faggen), Bgm. Heinrich Scherl (Fendels), **17:** Florian Brunelli (Prutz), Bgm. Heinz Kofler (Prutz), Hannes Lambach (Prutz), Christian Strigl (Prutz), **18:** Bgm. Bernhard Achenrainer (Tösens), Reinhard Waldhart, Kornelija Venier, Dominik Gstir (Tösens), **19:** Peter Lenz (Pfunds), Reinhold Ladner (Tobadill), **20:** Günter Zangerle (Stanz), Stefan Wörz (Stanz), Bgm. Anton Mallaun (See), Dipl.-Ing. Horst Wilkens (Camfil), **21:** Simon Seifert, Andreas Öttl, Markus Spiß (Gemeinde Strengen)

20-Jahr- Feier

Musikalisch sorgte die Gruppe „Recyklang“ – wie der Name verrät – mit Musikinstrumenten, hergestellt aus Abfall - für einen besonderen Musikgenuss.



„Viel Überzeugungsarbeit notwendig“

Dieses moderne Abfallmanagement, verbunden mit einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft, ist im Wesentlichen mit der Gründung des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck zu assoziieren: „Es war nicht ganz einfach – es war einiges an Überzeugungsarbeit notwendig“, erinnert sich der Obmann, Helmut Ladner, an die Anfangszeiten zurück – damals war der jetzige Obmann und Kappler Bürgermeister, als Bauamtsleiter der Gemeinde Ischgl mit diesem komplexen Thema konfrontiert. Im Laufe der 20-jährigen Vereinsgeschichte gab es übrigens drei Obmänner: Reinhold Greuter (+2014), Engelbert Stenico (+2012) und seit 2013 steht der Kappler Bürgermeister Helmut Ladner dem Verein vor. Zurückzuführen ist diese überaus erfolgreiche Entwicklung des Abfallmanagements besonders auf zwei Herren: Markus Regensburger und Bernhard Weiskopf, auch haben die politischen Vertreter der Gemeinde Pfunds mit dem früheren Bürgermeister Peter Schwiembacher schon damals enormen Weitblick bewiesen.

„Damals gab es den Begriff Wertstoff noch nicht – Müll war schlichtweg Müll“, erinnert sich Markus Regensburger und fügt schmunzelnd hinzu: „Der Beruf des Abfallberaters war zu dieser Zeit nicht wirklich erotisch.“

24 Recyclinghöfe in 29 Gemeinden

Die Entwicklungsgeschichte des wenige Jahre später gegründeten Vereins Umweltwerkstatt ist auf das Jahr 1993 zurückzuführen: Gesetzliche Vorgaben im Bereich der Müllentsorgung und Verpackungsverordnung bildeten den Anstoß. 1996 wurde der erste Recyclinghof erbaut, mittlerweile betreuen über 50 Mitarbeiter insgesamt 24 Recyclinghöfe bzw. Abfallwirtschaftszentren in 29 der 30 Gemeinden des Bezirks Landeck.

Markus Regensburger, damals ebenso wie sein Kollege Bernhard Weiskopf frisch gebackener Abfallberater, betreute in den 90er Jahren im Oberen Gericht 15 Gemeinden, Bernhard Weiskopf im Stanzertal, Paznaun und Sannatal elf. Mittlerweile zeigt sich der



Teilnehmer der Gesprächsrunde: Walter Gaim (Alt-Bgm. Prutz), Obmann Helmut Ladner, Bernhard Weiskopf (Umweltwerkstatt), Moderator Thomas Arbeiter, Markus Regensburger (Umweltwerkstatt) und Landtagsvizepräsident Anton Mattle, (v.l.).



Ein Teil des Vorstands des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck: Bgm. Markus Pale (Fiss, Vorstandsmitglied), Bgm. Helmut Ladner (Kappl, Obmann), Markus Regensburger (Umweltwerkstatt), Bernhard Weiskopf (Umweltwerkstatt), Bgm. Roland Wechner (Flirsch, Vorstandsmitglied) und Bgm. Heinz Kofler (Prutz, Kassier), (v.l.).

Verein für das Abfallmanagement in nahezu allen Gemeinden verantwortlich: „St. Anton ist die einzige Gemeinde, die nicht durch uns betreut wird, kommunale Aufgaben wurden hier an die Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde GmbH ausgelagert“, informiert Ladner. Bernhard Weiskopf bringt diese gemeindeübergreifende Lösung wie folgt auf den Punkt: „Gemeinden tragen solidarisch Entwicklungen mit, von denen sie dann profitieren.“ Die Aufgabenfelder wurden in späterer Folge wie folgt aufgeteilt: „Den operativen, ausführenden Part übernimmt die Hauser-Weiskopf OG (Bernhard Weiskopf), das Marketing die Werbeagentur zweiraum (Markus Regensburger).

„Weg vom Kirchturmdenken“

„Besonders kleine Gemeinden profitieren vom gesamten Know-How“, bringt Obmann Helmut Ladner die Vorteile auf den Punkt und: „Seit einigen Jahren nun gibt es eine gemeinsame Vermarktung der Wertstoffe, übrigens für fast alle Gemeinden ist dies kostendeckend.“ „Die Wertstoffvermarktung bringt dem Bezirk jährlich ca. 550.000 Euro“, fügt Markus Regensburger hinzu. Auch der Schritt weg vom „Kirchturmdenken“ hin zu profitablen Kooperationen wurde im Rahmen des Pressegesprächs laut, so gibt es Visionen von Zusammenschlüssen, von Recyclinghöfen etwa in Kappl/See, aber auch im Stanzertal gibt es hierzu Überlegungen. Enorm erweitert hat sich im Laufe der Zeit das Aufgabenfeld: Wesentliche Aufgaben des Vereins Umweltwerkstatt bilden neben der Betreuung, Verwaltung und Logistik der 24 Recyclinghöfe auch Gebührenkalkulationen, laufende gesetzliche Anpassungen, Dokumentationspflichten im Elektronischen Datenmanagement (EDM)-Portal, als auch die Verwaltung von Bodenaushubdeponien und Zwischenlagern,

die Öffentlichkeitsarbeit oder die Durchführung bewusstseinsbildender Schulprojekte, Wertstoffvermarktung, uvm. Besonders im Bereich der Bewusstseinsbildung hat sich in den vergangenen Jahren viel getan: „Seit vier Jahren bieten wir Schulprojekte über das Land Tirol (Umweltbildungsprogramm) an – über den Verein finanzieren wir über 200 Unterrichtsstunden“, erwähnt Bernhard Weiskopf.

„Tourismusbezirk ist ein Vorzeigebzirk“

Als erster Programmpunkt der Jubiläumsfeierlichkeit stand eine Diskussionsrunde an: „Es wurde früh erkannt, dass gemeinsam eine Lösung entwickelt werden muss – unser Bezirk ist ein Tourismus- und Vorzeigebzirk, die Erhaltung und Pflege der Umwelt sind wesentliche Aspekte.“

Die Jubiläumsfeier wurde noch mit einem interessanten Vortrag, abgehalten von DI Horst Wilkens zum Thema „Luft – Ein besonderes Lebensmittel“ bereichert. Wilkens lieferte interessante Fakten: „Luft ist ein Lebensmittel – die Gefahr liegt in der Luft.“ So sind es umgerechnet 24.000 Liter Luft mit teils höchst gesundheitsschädlichen Partikeln, die jeder Mensch täglich einatmet, vergleichsweise dazu nimmt der Mensch nur ein Kilogramm feste Nahrung und drei Liter Flüssigkeiten zu sich. Im Anschluss informierte Elmar Draxl von der Neuen Heimat über ein definiertes Ziel: „Bis 2030 wollen wir aus fossilen Energieträgern aussteigen bzw. umrüsten“, so Draxl, der zudem über Projekte des gemeinnützigen Wohnbauträgers in Passivhaus-Baustandards berichtete. Musikalisch sorgte die Gruppe „Recykling“ – wie der Name verrät – mit Musikinstrumenten, hergestellt aus Abfall – für einen besonderen Musikgenuss.

■■■■
Kommt es auf den Wiesen zu Verschmutzungen durch Hundekot, fressen die Tiere das Futter nicht mehr.



Foto: Peter Frank

„ ES GEHT UM GEGENSEITIGEN RESPEKT

Arbeitsgruppe widmet sich dem Thema „Hundekot“

(lisi) Der beste Freund des Menschen und seine unliebsamen Hinterlassenschaften: Das Thema „Hundekot“ erhitzt die Gemüter, die Folge kann im ungünstigsten Falle die Entstehung von dauerhaften Interessenskonflikten sein. Um dem entgegenzuwirken widmet sich dieser Thematik ein eigens dafür konstituierter Arbeitskreis, der es sich zum Ziel setzt, Lösungsansätze auszuarbeiten. Die UMWELTSIGNALE lassen den Amtstierarzt Dr. Peter Kammerlander, den Bezirksstellenleiter der Landwirtschaftskammer, Peter Frank, als auch eine Hundepsychologin und Bäuerin zu dieser Problematik zu Wort kommen.



Foto: privat

Ulrike Kerber ist ausgebildete Hundepsychologin und Verhaltenstherapeutin

„Neospora caninum“ heißt der Erreger in seiner korrekten Fachbezeichnung, ein einzelliger Parasit (Protozoon), der als Abortursache (Verwerfensursache) beim Rind in letzter Zeit recht viel Aufmerksamkeit bekam. Dabei ist der Erreger erst vor ca. 20 Jahren entdeckt worden. Der genaue Verlauf der Erkrankung und auch die Wahrnehmung dieser Thematik führt zu unterschiedlichen Aussagen. So auch bei unseren befragten Experten: „Es ist auf jeden Fall zu begrüßen, dass sich der Verein Umweltwerkstatt dieser Problematik annimmt und gemeinsam Lösungsansätze ausgearbeitet werden“, lobte der Bezirksstellenleiter der Landwirtschaftskammer in Landeck, Peter Frank, und: „Das auf den Wiesen und Weiden wachsende Gras ist die Futtergrundlage für die Rinder zur Milch- und Fleischproduktion. Nicht selten kommt es vor,

dass ganze Futterpartien wegen einer Verschmutzung von Hundekot unbrauchbar sind – Kot hat im Futter von Nutztieren absolut nichts verloren, denn qualitativ hochwertige Lebensmittel können nur mit sauberen Futtermitteln erzeugt werden. Aus der Sicht der Futterhygiene und der Tiergesundheit ist Hundekot mehr als bedenklich. Die Verunreinigung der Wiesen mit Hundekot widerspricht daher den Grundsätzen einer hygienischen Futter- bzw. Lebensmittelgewinnung und ist für die mit der Bearbeitung der Felder befassten Personen ekelhaft, darüber hinaus kann es eine Gesundheitsgefährdung für Mensch und Tier, vor allem Rindern, darstellen.“ 1.600 registrierte Hundehalter gibt es im Bezirk – Peter Frank definiert eines der Ziele des Arbeitskreises wie folgt: „Es geht darum, eine Bewusstseinsbildung hervorzurufen.“



Fotos: Michael Schwarz, Ulrike Kerber

Hundekot

Hunde haben einen enormen psychosozialen Wert, auch stellt Hundehaltung eine riesen Wirtschaftsquelle dar.

„Mehr infiziert als gedacht“

Amtstierarzt Dr. Peter Kammerlander stimmt dem zu, und: „Es sollte einfach darauf hingearbeitet werden, dass die Hundehalter künftig ausnahmslos die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner entsorgen“, und verweist auf Untersuchungen: „Diese zeigen, dass es wesentlich mehr infizierte Fälle gab als angenommen – untersucht wurden Kühe auf eben diese Erreger namens „Neospora caninum“, weiß der Amtstierarzt. Auch sieht er die Problematik nicht allein bei der Übertragung der Erreger: „Es ist einfach eine Verschmutzung, die Tiere fressen dieses Futter nicht mehr“, und: „Im Falle von Infizierungen ist das Problem, dass diese nicht heilbar sind und es zu Verwerfungsfällen kommt.“ Eine Spur optimistischer sieht das Ulrike Kerber, selbst Bäuerin, Hundepsychologin und Verhaltensberaterin: „Laut einer Studie der Veterinärmedizinischen Universität Wien liegt die Durchseuchungsrate bei weniger als einem Prozent, jedoch muss gesagt sein, dass es meines Wissens nach keine neuen Studien gibt, diese Studie ist bereits zehn Jahre alt.“ Auch weiß Kerber: „Hunde, die konventionell gefüttert werden, können diese Erreger nicht in sich haben, betroffen sind meist Hunde auf Bauernhöfen, die infiziertes Material (zB. Nachgeburten von infizierten Kühen) gefressen haben.“ Dies sei nicht allzu selten der Fall: „Bauern vergraben diese Nachgeburten oftmals und auch Hunde aus der Nachbarschaft können sich hierbei infizieren.“

Weitere Überträger

Im Falle einer Infizierung bei Kühen verwerfen diese entweder oder bringen lebensschwache Kälber zur Welt. Allerdings sind nicht einzig und allein Hunde Träger des Erregers: „Auch Mäuse können Überträger sein, möglicherweise auch Füchse – dies kann aktuell noch nicht genau bestätigt werden.

Peter Frank, Bezirksstellenleiter
Landwirtschaftskammer:

„Das auf den Wiesen und Weiden wachsende Gras ist die Futtergrundlage für die Rinder zur Milch- und Fleischproduktion. Nicht selten kommt es vor, dass ganze Futterpartien wegen einer Verschmutzung von Hundekot unbrauchbar sind.“

Hunde sind jedenfalls nur Ausscheider.“ Die ganze „aufgebauschte Thematik“ versteht die Hundepsychologin aus Schnann, die übrigens acht Semester lang eine Ausbildung an einer Schweizer Akademie für Tierheilkunde absolviert hat, nicht: „Es geht viel mehr darum, dass Wiesen Besitz der Bauern und noch dazu eine Futtermittelquelle von Nutztieren sind“ und: „Es geht um den gegenseitigen Respekt – die betroffenen bzw. infizierten Krankheitsfälle bei den Tieren sind tragisch, aber eigentlich geht es meines Erachtens nach viel mehr um die Verschmutzung der Felder“, ist Kerber überzeugt und appelliert an alle Hundehalter, ihre Pflicht wahrzunehmen. Sie selbst hätte Visionen für mögliche Lösungsansätze: „Hunde haben einen riesigen psychosozialen Wert, auch stellt Hundehaltung eine riesen Wirtschaftsquelle dar. Aber trotzdem sollte jeder Hundehalter verpflichtend einen Hundeführerschein machen müssen, der vorsieht, sich über Pflichten zu informieren. Informationen sollten zudem an Hundehalter weitergegeben werden, wie beispielsweise, an welche Stelle sie sich bei Verhaltensauffälligkeiten von Hunden wenden können, etc.“

Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Tourismusverbände, Gemeinden, Landwirtschaftskammer und des Vereins Umweltwerkstatt wird sich diesem Thema umfassend widmen und Lösungsansätze ausarbeiten – das Magazin UMWELTSIGNALE wird weiter informieren.

Die Verunreinigung der Wiesen mit Hundekot widerspricht den Grundsätzen einer hygienischen Futter- bzw. Lebensmittelgewinnung und stellt darüber hinaus eine Gesundheitsgefährdung für Mensch und Tier, vor allem für Rinder, dar.

Ein Wert. Ein Ziel: Die Interessen unserer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Kompetent. Fachgerecht. Zukunftsorientiert.

Vor mehr als 20 Jahren legte Mag. Stefan Weiskopf den Grundstein für die heutige Anwaltskanzlei. Seine Motivation damals wie heute: Privat- sowie Firmenkunden in vielen Bereichen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und in allen wichtigen Anlässen zu vertreten.

1997 fand er in Dr. Rainer Kappacher einen fachkundigen Part-

ner. Seit 2016 ist Dr. Michael Kössler, der 2012 als Rechtsanwaltsanwärter in die Kanzlei eintrat, weiterer Partner der Kanzlei. Gemeinsam betreuen sie Wirtschaftsunternehmen, Banken, Gebietskörperschaften und Privatpersonen. Auch wenn Regionalität im Fokus liegt – Schwerpunkt ist das Tiroler Oberland – werden Kunden österreichweit professionell be-

raten, unterstützt und individuell betreut.

Seit Anbeginn schätzen die zahlreichen treuen Mandanten die Scharfsinnigkeit, Erfahrung und das Talent, Dinge aus mehreren Blickwinkeln zu verstehen. Denn nur so können praxisorientierte Lösungen entstehen, die zukunftsicher, innovativ und maßgeschneidert für Zufriedenheit sorgen.



Mag. Stefan Weiskopf, Dr. Michael Kössler und Dr. Rainer Kappacher (v.l.) verfolgen ein Ziel: Die Interessen ihrer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Kompetenter Ansprechpartner für Unternehmen, Banken, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Ein Team, welches sich seit vielen Jahren dynamisch, flexibel und sachverständig um jene Dinge kümmert, die unseren Mandanten wirklich wichtig sind. Denn unsere Mandanten sind für uns von immenser Bedeutung. Ihr Vertrauen ist unser wertvollstes Kapital. Und darauf sind wir stolz. Weiskopf / Kappacher / Kössler Rechtsanwälte: Durchdachte Lösungen. Optimale Resultate. Ein gewissenhafter Partner für eine vielseitige Zukunft.

WEISKOPF / KAPPACHER / KÖSSLER

RECHTSANWÄLTE

Vertragsrecht | Schadenersatzrecht | Ehe- und Familienrecht | Erbrecht
Gesellschaftsrecht | Liegenschaftsrecht | Prozessführung | Arbeits- und Sozialrecht
AGB | Öffentliches Recht | Vergaberecht | Geistiges Eigentum | Datenschutzrecht und IT-Recht
Versicherungsrecht | Insolvenz- und Exekutionsrecht

6500 Landeck, Malser Straße 34 +43/(0)5442 66121 office@ra-tirol.at www.ra-tirol.at

SWARCO | First in Traffic Solutions.



ENERGIE TANKEN.

Der Verkehrstechnologiekonzern **SWARCO** ist Ihr Partner, wenn es darum geht, den Mobilitätsherausforderungen des 21. Jahrhunderts sicher, umweltschonend und komfortabel zu begegnen.

Wenn Sie die Partnerschaft mit einem erfahrenen Marktführer suchen, der **Verkehr nachhaltig managt und zukunftsweisend die Elektromobilität mitgestaltet**, dann ist SWARCO Ihre erste Wahl.

Talk to us first. | www.swarco.com

Ihr Kontakt für Elektromobilitätsinfrastruktur:
SWARCO TRAFFIC AUSTRIA GmbH, Blattenwaldweg 8, 6112 Wattens
E. info.sta@swarco.com, T. +43-5224-52800, www.swarco.com/sta



WERTSTOFFEN AUF DER SPUR...

ÖSTERREICH IST VORREITER BEI VERPACKUNGSABFÄLLEN

Sammlung, Aufbereitung und Wiederverwertung metallischer Altstoffe

(Iisi) Vom KFZ-Kennzeichen zur Aludose? Vom Kabelsalat zum Computer oder vom Abbruchschrott zum Beschneigungsanlagen-Bestandteil? Die UMWELTSIGNALE begeben sich auf die Spuren des Wertstoffes Metall und erfahren dabei höchst Interessantes.

Metalle kommen in allerlei Dingen vor und zählen noch dazu zu den ältesten Werkstoffen bzw. Wertstoffen unserer Geschichte. Schon 10.000 vor Christus begann im Hochland Anatoliens die Metallurgie. Mittlerweile fallen jährlich allein in Österreich rund 2,6 Millionen Tonnen Altmetall an, ca. 55.000 Tonnen davon an Verpackungen. Während es mit den ausgedienten Altautos, ungefähr 250.000 Autowracks jährlich, zum Schredder geht, werden Verpackungen erst einmal in eigenen Sammelbehältern gesammelt und dann zu Verwertungsanlagen gebracht. Doch, was passiert eigentlich mit den Metallverpackungen in Tirol? Hans Baumgartner von der ARA (Altstoff Recycling Austria) informiert: „In Tirol gibt es zwei Sortierer, einmal die Daka Entsorgungsunternehmen GmbH in Hopfgarten, als auch die Ragg GmbH in Hall in Tirol. Die Wertstoffe gehen dann weiter in verschiedene Stahlwerke.“



Fotos: ARA/Lukas Maximilian Hüller, Peter Ehringer



Modernste Kabelaufbereitungsanlage Tirols
Bei der Firma Ragg GmbH beispielsweise, werden Kupferteile aus den Kabeln geholt – dies passiert maschinell mit ihrer in Tirol einzigartigen, modernen Kabelaufbereitungsanlage. Nachdem im ersten Schritt der angelieferte Kabelsalat vorsortiert wird, beginnt die eigentliche Zerkleinerung. Die Kabel werden geborgen und in zwei darauffolgenden Schritten zerkleinert, beim anschließenden Sieben trennt sich das Kupfer-Kunstgemisch von seinem Plastikanteil und wird zu Kupfergranulat, das eingeschmolzen und mit Hilfe von Strom weiter gereinigt wird. Gereinigt und erfrischt ist das Kupfer schließlich bereit für seinen Weg in wichtige Alltagsprodukte, wie eben auch beispielsweise Computer. >>

■ ■ ■ ■
Jährlich werden in Österreich rund 2,6 Millionen Tonnen Altmetall gesammelt davon ca. 55.000 Tonnen Metallverpackungen.

WERTSTOFFEN AUF DER SPUR...



Foto: ARA/Peter Ehringer

Aus Aluminiumabfällen wird Aluminium

Angesprochen auf die Frage, was aus Metallabfällen hergestellt wird, antwortet der Experte: „Aus Aluminium-Abfällen wird wieder Aluminium (Dosen, Schalen, Folien), im Stahl-Bereich ist es ähnlich.“ Nach einer sortenreinen Trennung werden aus alten, gebrauchten Aluminiumverpackungen, die zu 100 % wiederverwertbar sind, auch wieder neue, hochwertige Produkte, wie zB. Fensterprofile, Fahrradrahmen, Kfz-Teile und Verkehrszeichen, hergestellt. Zu den drei Gruppen von Metallabfällen, mit denen wir es hauptsächlich zu tun haben, zählen neben Metallverpackungen (Getränke- oder Konservendosen, Schalen, Tassen, Tuben, Folien oder restentleere Öl-, Farb- oder Lackdosen) auch Haushaltsschrott (Pfannen, Fahrräder, Metallteile des Haushalts, uvm.) als auch Altfahrzeuge, die grundsätzlich im Handel und bei Werkstätten gemäß Altfahrzeugverordnung zurück gegeben werden oder direkt bei den Übernahmestellen (Schrotthändler) abgegeben werden.

Aus alt mach neu

Die UMWELTSIGNALE decken Beispiele auf, was aus Altmetall alles gemacht werden kann und das klingt manchmal nahezu unglaublich: Aus ausgedienten KFZ-Kennzeichen können zum Beispiel Aludosen entstehen. Die abmontierten Kennzeichen werden in den Zulassungsstellen in eigenen Behältern gesammelt, die Reise führt weiter nach Innsbruck zur Firma Reisswolf, wo ein „Spezialschredder“ auf die ausgedienten Kennzeichen wartet, um sie in Blechstreifen zu schneiden und zu Ballen zu pressen. Im Anschluss kommen die Blechbälle

In den Dosencontainer gehören Metallverpackungen wie:

- Getränke- und Konservendosen
- Alufolien und -tassen
- Metalltuben, Metallverschlüsse von Gläsern und Flaschen
- Farb- und Lackdosen (nur spachtelrein bzw. tropffrei)
- leere Gaskartuschen ohne Ventil
- Spraydosen (restentleert, druckgasfrei)

In den Schrottcontainer gehört Haushaltsschrott wie:

- Pfannen und Töpfe
- Besteck, Metallgeschirr
- Metallwerkzeug, Armaturen
- Rohre, Drähte, Schrauben, Nägel
- Blechteile, Wellbleche, Baustahl
- Buntmetalle und Legierungen
- Gussteile, Öfen (ohne Schamott)
- Maschinen- und Fahrzeugteile
- Autofelgen und Fahrräder (ohne Reifen)
- Motoren (restentleert)
- sperrige, große Metallteile

Zu den Elektroaltgeräten gehören Haushaltsgeräte wie:

- Geschirrspüler
- Waschmaschinen
- Gefriertruhen und -schränke
- Radiatoren
- Elektromotoren
- Elektroherde und -backöfen

Lack-, Spray- und Öldosen mit Restinhalten, mit Öl verunreinigte Getriebe- und Motorenteile, Ölfilter ... gehören zur Problemstoffsammlung!

zu Unternehmen der österreichischen Metallindustrie, wo sie mit neuem Aluminium eingeschmolzen und wiederverwendet werden. Und auch aus Altschrott können tatsächlich Druckrohre für Beschneigungsanlagen hergestellt werden: Die Firma Ragg verarbeitet Metallschrott zu Kleinmetall, anschließend kommt der zerkleinerte Altschrott auf Schiene und wird an verschiedene Stahlwerke und Gießereien geliefert. Nach der Weiterverarbeitung zu Gussrohren finden sich diese beispielsweise in Beschneigungsanlagen wieder.

PRANTAUER

Ihr Partner beim Bauen und Entsorgen



Prantauer GmbH

Lötztal 46 • 6511 Zams • Tirol • Tel 05442 - 62322 • Fax: DW 15 • office@prantauer.at • www.prantauer.at



Schotterwerk



Transporte



Entsorgung



DIENSTLEISTUNGEN ENTSORGUNG

Unser Entsorgungs-Team berät Sie gerne



ENTRÜMPELUNG

Wir übernehmen die Entrümpelung von Wohnung, Haus, Keller und Garten, Haushalts- und Firmenaufösungen, Sperrmüllentsorgungen, Abbruch von Häusern, Schuppen, uvm. samt Abtransport und umweltschonender Entsorgung.



HAUSMÜLLSAMMLUNG

Wir entsorgen 20 Gemeinden im Bezirk Landeck und Imst. Die Müllverwiegung gehört seit Jahren zum Leistungsumfang unserer Firma. Modernste abgasarme und lärmarme Fahrzeuge sind unser Aushängeschild.



WERTSTOFFVERMARKTUNG

Im Auftrag der Umweltwerkstatt Landeck und den 30 Gemeinden des Bezirkes Landeck erledigen wir folgende Dienstleistungen: Transport, Sortierung, Lagerung, Konditionierung und Qualitätssicherung für die Wertstoffe Altpapier, Altholz, Schrott und Altkleider.

CONTAINERDIENST DIE INDIVIDUELLE ENTSORGUNG

Container bieten vielseitige Verwendungsformen im Bereich der Entsorgung. Im Besonderen besteht diese Variante der Entsorgung durch die Möglichkeit über längere Zeiträume eine gezielte Trennung in einzelne Fraktionen durchzuführen. Dabei kann auf die individuellen Wünsche der Kunden durch flexible Containeraufstellung eingegangen werden.

www.prantauer.at

Altpapier-Sammlung



WAS GEHÖRT HINEIN?



- ✓ Kuverts
- ✓ Bücher (ohne Deckel)
- ✓ Zeitungen, Zeitschriften
- ✓ Computerausdrucke
- ✓ Hefte, Illustrierte
- ✓ Postwurfsendungen
- ✓ Papier (sauber & unbeschichtet)
- ✓ Kataloge (ohne Kunststoffverpackung)
- ✓ Prospekte, Poster
- ✓ Schreibpapier, Briefpapier
- ✓ Telefonbücher

WAS DARF NICHT DAZU?



- ✗ Hygienepapier (Taschentücher, Servietten, Küchenrollen) >> Restmüll
- ✗ Klebebänder, Etiketten >> Restmüll
- ✗ Kohlepapier >> Restmüll
- ✗ Milch-, Getränkeverpackungen >> Ökobox
- ✗ Papiertaschentücher >> Restmüll
- ✗ Papier (verschmutzt) >> Restmüll
- ✗ Tapeten >> Restmüll/Sperrmüll
- ✗ Nylonsäcke >> Kunststoffverpackungen
- ✗ Papiersackerl, Papiertragetaschen >> Kartonagen und Papierverpackungen
- ✗ Büropapier (Papierschnitzel) >> eigene Säcke
- ✗ Zigarettenschachteln >> Kartonagen
- ✗ Wachspapier, Putzpapier >> Restmüll
- ✗ Tiefkühlverpackungen (beschichtet) >> Kunststoffverpackungen
- ✗ Geschenkpapier >> Restmüll/Kartonagen
- ✗ Zellophan >> Kunststoffverpackungen
- ✗ Medikamentenschachtel >> Kartonagen
- ✗ Einfolierte Kataloge & Postwurfsendungen >> auspacken
- ✗ Kassazettel >> Restmüll

BÜROPAPIERSAMMLUNG – PAPIERSCHNITZEL IN EIGENE SÄCKE!

Bisher mussten Papierschnitzel (gewolfenes Papier), wie sie häufig in Büros anfallen, im Sperrmüll entsorgt werden. An allen Recyclinghöfen des Bezirkes können die Papierschnitzel kostenlos in Säcken abgegeben werden. Die Sammelsäcke gibt es ebenfalls kostenlos in den Recycling-/Wertstoffhöfen.

PAPIERSACKERL UND PAPIER-TRAGETASCHEN

Gehören in den Kartoncontainer.



Sauberes Altpapier kann kostenlos am Recyclinghof abgegeben werden.

ENERGIESPAREN IST „KINDERLEICHT“

Lustenauer Kindergärten erhalten Klimaschutzpreis Österreich

(Iisi) 97.142 Kilowattstunden und 6.000 Euro Energiekosten wurden an den insgesamt elf Lustenauer Kindergärten im Zeitraum eines Jahres eingespart. Eine beachtliche Zahl, die da in der größten Gemeinde Österreichs stolz nach Außen transportiert wurde. Bereits 2016 startete die Vorarlberger Gemeinde eine Energiesparmeisterschaft in Bildungseinrichtungen – alle 86 PädagogInnen und 552 Kindergartenkinder widmeten sich ein ganzes Jahr dem Thema „Energie.“ Als eine von 173 Einreichungen schafften es die Lustenauer Kindergärten unter die vier Sieger-Kandidaten des Klimaschutzpreises 2017.

Lustenau setzt wohl als definierte e5- und Klimabündnis-Gemeinde in den Bereich Klima- und Umweltschutz schon länger Akzente. So ist es für Außenstehende beispielsweise auffallend, dass morgens nahezu alle Einheimischen zu Fuß am Weg sind – Kinder fahren, begleitet von ihren Eltern, maximal mit ihrem Lauf- oder Fahrrad in den Kindergarten oder zur Schule – Eltern, die ihre Kinder mit dem PKW zu den jeweiligen Bildungseinrichtungen bringen, sucht man nahezu vergebens.

Der e5-Gruppe scheint es darüber hinaus gelungen, die Pädagoginnen in den jeweiligen Kindergärten für Energiesparmaßnahmen zu begeistern und motivieren. Doch, was waren die Vorgaben und Ziele? Wie der Internetseite der Gemeinde Lustenau zu entnehmen war, war es der Versuch im Zeitraum eines Jahres so viel Energie wie möglich einzusparen.

Nutzverhalten wurde verändert

So wurde unter anderem ein „StromFREItag“ eingeführt, an welchem wie früher über dem Feuer gekocht wurde. „Die Kinder haben nicht gefroren, sie haben einfach gesehen, dass die Heizung oder Elektrogeräte nicht wie gewohnt funktionieren“, erzählen die PädagogInnen. Über 6.000 Euro Energiekosten wurden in Lustenaus Kindergärten eingespart. Investiert wurde dabei aber nicht in die Technik, lediglich das Nutzverhalten wurde verändert. Temperaturreduzierungen oder das Abschalten der Kühlschränke in der Sommerpause sind nur zwei der Impulse, die eventuell auf andere Bildungseinrichtungen übertragbar wären. Denn: Der Klimaschutzbeitrag der Kindergärten senkt auch die Ausgaben der jeweiligen Gemeinden: „Wir waren am Schluss sehr überrascht, dass doch so viel eingespart werden konnte“, resümierte eine Kindergartenpädagogin.



Fotos: Markus Gmeiner, Thomas Jantzen

Die Sieger des österreichischen Klimaschutzpreises 2017, mit im Bild: Der frühere Umweltminister Andrä Rupprechter und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz, die am 13. November die besten Klimaschutzprojekte des Landes ausgezeichnet haben.

86 PädagogInnen und 552 Kindergartenkinder in Lustenau widmeten sich ein ganzes Jahr lang dem Thema „Energie.“

AGONET IT
WIR MACHEN
DAS FÜR SIE

Überwachung
Monitoring
Webcams

Standortvernetzung

Serverlösungen

Netzwerk

Sicherheit

Datensicherung

Support



Burschlweg 11a
6511 Zams
+43 5442 62 666
info@agonet.at
www.agonet.at



agonet

 ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH

www.elektro-ade.at
www.eak-austria.at

ÖSTERREICHS ROHSTOFFE SIND KEIN MÜLL!

BITTE STOPPEN AUCH SIE DEN ILLEGALEN ABFALLHANDEL!



Die Verwertung von Altgeräten ist ein wichtiger Bestandteil der heimischen Wirtschaft. Täglich gehen durch illegale Sammler unsere wertvollsten Rohstoffe verloren. Bitte bringen Sie Ihre alten Elektrogeräte zu den kommunalen Sammelstellen und übergeben Sie diese nicht an illegale Sammler.



Fotos: Elisabeth Zangerl



Über ein modernes Verwiegesystem verfügt der Recyclinghof Landeck. Die Belege können gleich nach dem Wiegen ausgedruckt werden.

Mit dieser modernen Waage kann das Abfallgewicht genauestens ermittelt werden.

„GLAUBE NICHT AN EINEN MANNLOSEN RECYCLINGHOF“

Wie könnte der Recyclinghof der Zukunft aussehen?

(lisi) Mehr Bürgerfreundlichkeit durch unbegrenzte Öffnungszeiten und gerechtere Erfassungssysteme? Die UMWELTSIGNALE beleuchten Visionen als auch organisatorische und bautechnische Maßnahmen, mit welchen sich kommunale Sammelstellen für die Zukunft rüsten können.

Modern, kundenfreundlich, nachhaltig und energieeffizient – so könnte der ideale Recyclinghof der Zukunft, der noch mehr Annehmlichkeiten und Flexibilität bietet, definiert werden: „Es geht um noch mehr Bürgerfreundlichkeit, eine Vision wäre beispielsweise ein Recyclinghof, der mittels eines modernen Erfassungssystems (Karte) permanent zugänglich wäre“, so die Vision von Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck. Somit dürften dann vermutlich Wartezeiten für die Kunden wegfallen, aber: „An einen komplett mannlosen Recyclinghof glaube ich nicht, die Beratungskomponente wird ein wichtiger Bestandteil bleiben“ zeigt sich Weiskopf überzeugt.

Beispiel Kaunertal

Neue Zukunftsprojekte stehen im Bezirk bereits in den Startlöchern, wie an den

Beispielen im Kaunertal oder in Pfunds, wo mehrere Orte einen gemeinsamen gemeindeübergreifenden Recyclinghof realisieren möchten, erkennbar ist: „Im Kaunertal werden 300.000 Euro in den Ausbau des Recyclinghofs investiert – geplant sind durchgehende Öffnungszeiten für die Fraktionen Biomüll, Strauch- und Grünschnitte“, informiert Bernhard Weiskopf. Eine Entsorgung in diese Fraktionen soll an 24 Stunden, sieben Tagen die Woche und an 365 Tagen im Jahr zugänglich sein. „Damit Öffnungszeiten rund um die Uhr möglich sind und die Wertstoff-Abgabe ohne Aufsichtsperson erfolgen kann, ist ein ausgereiftes Zutrittsmanagement mittels einer Karte notwendig“, ist Bernhard Weiskopf überzeugt. Der Ausbau des Recyclinghofes im Kaunertal sollte heuer realisiert werden.

Gerechtere Erfassungssysteme

„Kunden könnten dann beispielsweise auch für saubere Wertstoffe Geld zurückbekommen, für eine gerechte Verrechnung sorgt ein Einsatz von Verwiegesystemen“, diese weitere Vision spricht Weiskopf an. Solche innovativen Systeme sind bereits in einigen Recyclinghöfen im Einsatz, die Abrechnung erfolgt via Gemeinderechnung oder auch sofort. „In etwa einem Drittel der Recyclinghöfe des Bezirks werden diese schon angewendet, weitere fünf bis sechs planen es in naher Zukunft“, weiß Bernhard Weiskopf und verrät eine weitere Vision: „Es könnte sich, sofern ein modernes Erfassungssystem angewendet wird, dahingehend entwickeln, dass Kunden ihre Abfälle auch an Recyclinghöfen in anderen Gemeinden abgeben können.“



FUHRPARK UM KEHRMASCHINE ERWEITERT

Ab März 2018 wird der Fuhrpark der Firma Streng Bau um eine Straßenkehrmaschine erweitert.

Die Kehrmaschine kann für die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen herangezogen werden und bis zu 7 m³ Kehrgut aufnehmen.

Dank der ebenfalls am Fahrzeug angebauten Hochdruckwaschanlage kann selbst hartnäckiger Schmutz von der Fahrbahn entfernt werden.

Gerne kehren wir auch für Ihren Bedarf und unser Disponent Martin Schütz nimmt unter 0664/1903657 gerne Ihre Bestellung auf.



Abbruch – Recycling – Deponie

Stockiweg 3 | A-6580 St. Anton am Arlberg | TIROL
info@transporte-falch.at **0664 / 10 53 931**
www.transporte-falch.at **0650 / 51 06 593**

UNSER PROGRAMM FÜR DIE UMWELT:

Pfunds ist eine sogenannte e5-Gemeinde. Noch dazu die Einzige im Bezirk Landeck. Dieses e5-Programm unterstützt Kommunen, die Energie effizienter und umweltverträglicher zu nutzen und den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern auszubauen. In der aktuellen Ausgabe der UMWELTSIGNALE spricht der Pfunds' Bürgermeister Rupert Schuchter über die zahlreichen Akzente, die in seiner Gemeinde zugunsten des Klimaschutzes gesetzt werden oder noch in der Planungsphase stecken...

RUPERT SCHUCHTER: UNSER PROGRAMM FÜR DIE UMWELT

Gemeindeebenen bieten an sich eine Vielzahl von Handlungsmöglichkeiten für den Klima- oder Umweltschutz. Dies dann auch zu realisieren, liegt im Kompetenzbereich einer jeden Gemeinde. Pfunds glänzt hierbei wahrlich als Vorzeigegemeinde. Bewusstseinsbildung wird bereits an den diversen Bildungseinrichtungen groß geschrieben: Schon die Kinder aus Pfunds bekommen Strommessgeräte mit nach Hause, um ihren Strombedarf zu messen, zu vergleichen, und auch, um diesen besser einschätzen zu können. Eingeführt werden in Kürze auch sogenannte „Bautage“, quasi Informationstage für angehende Bauherren in Zusammenarbeit mit Energie Tirol. Ein möglichst energieeffizientes Bauen steht weit oben auf der Agenda, auch ein Verkehrskonzept, das im April der Öffentlichkeit präsentiert wird. Dieses dient der Beruhigung des Ortszentrums, der Verkehr sollte weitestgehend verlagert werden, „Bewegungszonen“ wurden definiert. Mit Bedacht wird künftig auch das gesamte Raumordnungskonzept gestaltet – denn: Pfunds ist eine der wenigen Gemeinden, die wächst. Folglich auch die Abfallmenge, auch an dieser Thematik wird gearbeitet: Pfunds plant gemeinsam mit den Nachbargemeinden Spiss, Tösens und Untertösens einen gemeinsamen zeitgemäßen Recyclinghof zu errichten. Auch befindet sich aktuell ein Trinkwasserkraftwerk in Bau, die Fertigstellung ist im Mai geplant.

Und auch privat sind Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit wichtig für den Dorfchef: Beim Privathaus wurde ein Biomasseheizwerk errichtet und auch regionale Einkäufe werden in der Familie Schuchter groß geschrieben. „Fahr nicht fort, kauf im Ort“, ist das Motto hierfür. Weiters wird beim Kauf von Elektrogeräten auf deren Energieeffizienz geachtet, bei den Wasserhähnen wurden „Spardüsen“ eingebaut – durch den geringeren Wasserfluss werden Wasser und Energie gespart.



Die Zuständigkeiten für Umweltagenden entfallen in kleineren Gemeinden meist in den Kompetenzbereich der Bürgermeister. Lesen Sie in unserer neuen Rubrik, wie sich diese, sowohl privat als auch beruflich, für Umwelt- und Klimaschutz sowie nachhaltige Themen einsetzen.



Foto: eli/zweiraum.eu

Rupert Schuchter,
Bürgermeister der
Gemeinde Pfunds

MOBILITÄT 2050

■■■ Mobilität ist eines der elementaren Dinge unserer globalen Wirtschaftsgesellschaft. Gerade in unseren Breitengraden hat sich die grenzenlose Mobilität mit all ihren Vor- und Nachteilen durchgesetzt. Ob auf der Straße, der Schiene oder in der Luft – die Technik hat sich in den letzten Jahrzehnten auf allen Ebenen enorm weiterentwickelt. In unserer neuen Rubrik „Mobilität 2050“ beleuchten wir visionäre, alternative Fortbewegungsmittel, die zu einer enormen Verkehrsentslastung beitragen könnten.



Fotos: © Doppelmayr

Urbane Seilbahnreferenzprojekte gibt es Unzählige, wie diese in Dubai, in Wellington (Neuseeland) oder in Südamerikas Metropolen.

VON LANDECK AUF DIE VALLUGA MIT DER SEILBAHN ?

(Isti) Walter Gaim und Karlheinz Gigele hatten die Idee erstmals vor circa einem Jahrzehnt. Konkret gemeint ist die Vision einer alternativen Art der Fortbewegung, sozusagen eine Entlastung der Straßen durch die Errichtung mehrerer größerer Seilbahnprojekte im Bezirk Landeck.

Die Vorarlberger Firma Doppelmayr ist zum Weltmarktführer im Seilbahnbau aufgestiegen. 14.800 Anlagen, verteilt auf alle Kontinente der Welt, sind die erfolgreiche Bilanz. Doch, auch wenn Seilbahnen primär mit „Wintersport“ assoziiert werden, sind es vielfach auch urbane Mega-Seilbahnprojekte, die für enorme Verkehrsentslastungen sorgen, beispielsweise in La Paz (Bolivien), ein weiteres in Equadors Hauptstadt Quito steht in den Startlöchern.

Zurecht stellt sich die Frage, ob solche Projekte der Superlative umsetzbar auf unseren Tourismusbezirk Landeck wären: „Eine allgemeine Aussage wäre unseriös“, ist das Statement des Doppelmayr-Pressesprechers Mag. Ekkehard Assmann, der weiter ausführte: „Technisch wäre es durchaus möglich, Details wie die Länge, die Kosten oder die Wirtschaftlichkeit des Betriebes müssten allerdings genau durchleuchtet werden“, und: „Ein großes Thema wäre auch die Kapazität, die natürlich auf die Spitzentage ausgerichtet werden müsste, diese Kapazitätsgrenze wird jedoch nur an wenigen Tagen pro Jahr erreicht.“

Kostenfaktor relativiert betrachtet

Der Kostenfaktor dürfte jedoch für ein derartiges Projekt sprechen, sofern man die Kosten der Errichtung eines Seilbahnprojektes jenen eines Bahn- oder Straßenbaus gegenüberstellt: „In Bolivien betreiben wir das weltweit größte Seilbahnnetz mit über 30 Kilometern – die Investitionen amortisieren sich in 15 Jahren.“ Auch Walter Gaim relativiert: „Dies wäre mit Sicherheit günstiger als ein Bahnbau. Ein Bahnbau von Landeck Richtung Oberes Gericht und weiter in den Süden war schon geplant, jedes Mal kam ein Krieg dazwischen“, erzählt Walter Gaim, der betont: „Die ursprüngliche Idee stammt eigentlich von Baumeister Karlheinz Gigele“, und erläutert die Vision ein wenig detaillierter: „Vom Bahnhof in Landeck könnten die Gäste in die jeweiligen Täler per Seilbahn befördert werden. Auch von Prutz aus könnte eine Seilbahn nach Ladis, über Fiss bis Serfaus führen – damit würde man den Verkehr stark reduzieren. Das war aber nur eine Idee, Detailüberlegungen gab es noch keine.“ Sollte diese Vision irgendwann realisiert werden, könnte man theoretisch von Landeck aus mit der Seilbahn auf die Valluga fahren.



MARTIN SCHWIENBACHER STEINBILDHAUER - GRAVEUR



ICH BIETE IHNEN...

- persönliche Beratung für individuelle Gestaltung
- die richtige Lösung für Ihre Anliegen, restaurieren – reinigen – neu gestalten
- Kombination mit Materialien wie Glas, Metall usw.
- Flexibilität und fachmännische, termingerechte Ausführung



**GRABSTEINE • BESCHRIFTUNGEN • URNENGRÄBER • FOTOGRAVUREN • SKULPTUREN
BRUNNEN • GRABSCHMUCK • LATERNEN • GESCHENKE IN UND AUS STEIN • WAPPEN**



SUDTIROLFER

SRL-GMBH

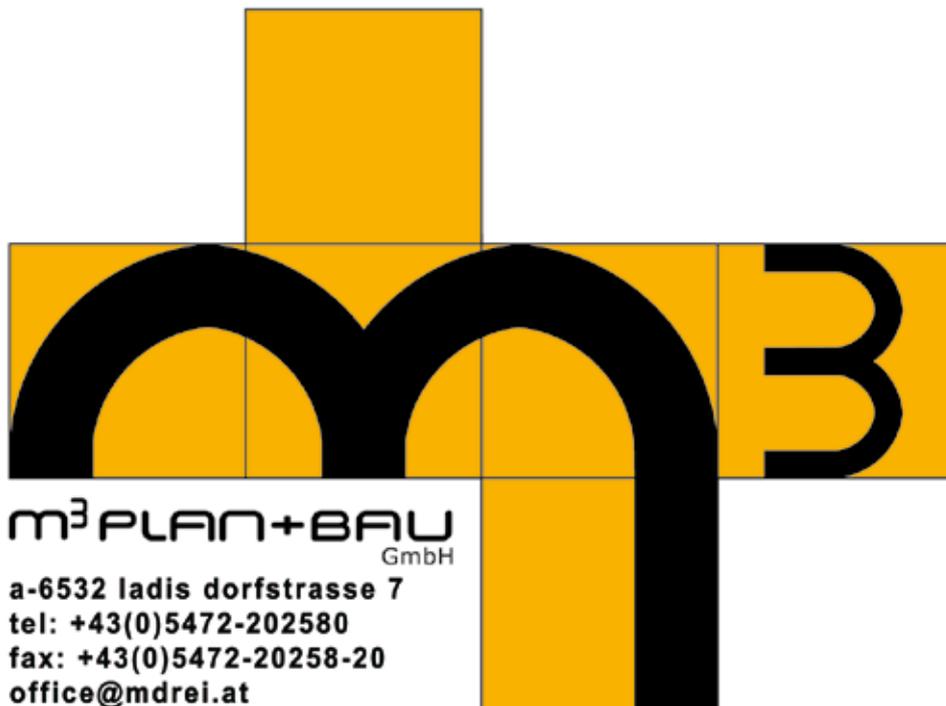


Containerdienst für Schrottabholung
Partner für Entsorgung von Almetallen



Sudtirolfer GmbH, Nationalstr. 4f
I-39051 Branzoll (BZ), www.sudtirolfer.com

Ihr Ansprechpartner: Hannes Schlögl
Tel. +39 338 9085206, hannes@sudtirolfer.com



m³ PLAN+BAU
GmbH

a-6532 ladis dorfstrasse 7
tel: +43(0)5472-202580
fax: +43(0)5472-20258-20
office@mdrei.at



KLAR!
Region

Die Gletscherzunge des Gepatschferners und die Gemeinde Kaunerberg mit dem Kaunergrat im Hintergrund

EXTREMEREIGNISSE HÄUFEN SICH



Kaunergrat ist Klimawandel-Anpassungs-Modellregion

(Isti) Die Auswirkungen des Klimawandels bringen neue Herausforderungen mit sich. Temperaturextreme, Starkregen, ein vorzeitiger Vegetationsbeginn oder der Rückgang der Gletscher – um nur einige Veränderungen zu erwähnen. Um diese Herausforderungen zu bestreiten, wurde vom Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich das Förderprogramm Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!) mit dem Ziel, Regionen und Gemeinden die Möglichkeit zu geben, sich auf den Klimawandel mittels Anpassungsmaßnahmen vorzubereiten, initiiert. Die einzige KLAR!-Region im Bezirk Landeck ist die Region Kaunergrat.

Es geht darum, die negativen Folgen des Klimawandels zu minimieren und mögliche Chancen zu nutzen. So das definierte Ziel des Förderprogrammes. Es geht allerdings um weit mehr als um Klimaschutz, beispielsweise auch um auszuarbeitende Maßnahmen in Zuständigkeitsbereichen wie bei der Flächenwidmung, der Wasserversorgung, den Gemeindestraßen oder im Hilfs- und Rettungswesen, uvm. „Als Hochgebirgsregion sind wir ständig konfrontiert mit Naturgefahren, wie Steinschlag und Muren. In den letzten Jahren spüren wir allerdings die Auswirkungen des Klimawandels, Extremereignisse häufen sich. Deshalb müssen wir dem Klimawandel ein besonderes Augenmerk schenken“, so Bgm. Josef Raich. Die sechs Gemeinden der Modellregion (Fließ, Kauns, Kaunerberg, Kaunertal, Prutz und Faggen) zählen insgesamt ca.

6.600 Einwohner. Der Kaunergrat ist durch folgende Auswirkungen des Klimawandels heute schon betroffen: Auftauen von Permafrost, Anstieg der Waldgrenze, kleinräumiger Starkregen, reduzierte Schutzfunktion des Waldes, Auftreten von Dürreperioden oder die Ausbreitung von Neophyten (Pflanzen, die sich in Gebieten ansiedeln, in denen sie zuvor nicht heimisch waren).

Visionen im Hinblick auf die Klimawandelanpassung gibt es im Kaunertal: „Eine einzelne Gemeinde steht ratlos vor den großen Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Ein Zusammenschluss der Gemeinden ist daher sinnvoll und zukunftsweisend. Mit der Etablierung einer KLAR!-Region können erste koordinierte Schritte zur Klimawandelanpassung umgesetzt werden.“



Foto: Heinz Kofler

Auch bei uns ist der Klimawandel schon deutlich spürbar, wie beispielsweise durch den Rückzug des Gepatschferners oder die Ernteauffälle der Obstbauern durch Frostnächte in Verbindung mit einem früheren Vegetationsbeginn.

KLIMANEUTRAL IN FÜNF SCHRITTEN

Klimaneutralitätsbündnis 2025
unter die Lupe genommen



(Isti) Auf Initiative der Vorarlberger Wirtschaft, insgesamt zehn Gründungsmitgliedern, wurde nach dreijähriger Vorbereitungsphase das „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ vor vier Jahren ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, bis spätestens 2025 alle Aktivitäten klimaneutral zu stellen.

■ ■ ■
Ziel des Klimaneutralitätsbündnis ist es, dass die Unternehmen bis 2025 klimaneutral sind.

Im Dezember 2013 haben zehn Vorarlberger Unternehmen den Kooperationsvertrag „Klimaneutralitätsbündnis Vorarlberg“ unterzeichnet, das mittlerweile in „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ umbenannt wurde.

Diese Initiativgruppe verfolgt bis 2025 die freiwillige Zielvereinbarung, bis zum Ablauf der Zielsetzungsfrist klimaneutral zu sein. „Im Konkreten geht es darum, den eigenen Betrieb unter die Lupe zu nehmen, zu analysieren wo man steht und eine CO₂-Reduktion hervorzurufen“, erläutert Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck diese Umweltinitiative. Erfolge sollte die Umsetzung in fünf Schritten, zu Beginn wird der CO₂-Fußabdruck jedes teilnehmenden Unternehmens gemessen und auch werden Energiesparpotenziale aufgezeigt. In weiterer Folge werden Effizienzmaßnahmen umgesetzt und der Energieverbrauch sollte reduziert werden. „Durch eine Erhöhung der Energieeffizienz, Verhaltensänderungen und verstärkten Einsatz grüner Energie sollen vermeidbare CO₂-Emissionen laufend verringert werden“, ist der Detail-erläuterung zu entnehmen.

Gemeinsame Anstrengungen kommunizieren

Nach der Messung im ersten und einer Reduzierung der CO₂-Emissionen im zweiten Schritt, erfolgt das Kompensieren. Sozusagen sollte, was nicht reduziert werden kann, durch den Ankauf von CO₂-Zertifikaten, kompensiert werden. In Schritt Nummer vier erfolgt die Zertifizierung, im letzten der fünf Schritte noch die Kommunikation. Berichtet wird über umgesetzte Maßnahmen und Erfolge der beteiligten Firmen.

Vertragspartner des Klimaneutralitätsbündnisses übernehmen die Verpflichtung, im Zeitraum von 12 Jahren klimaneutral zu werden, auch wollen sie das Erreichen der Klimaziele unterstützen. Unter der Führung der Illwerke VKW fanden sich als Gründungsmitglieder der Lebensmittelproduzent 11er, der Verpackungshersteller Alpa, der Beschlägeproduzent Blum, die Privatstiftung CST Claus Steurer, der Großhändler Haberkorn GmbH, die Hypo Landesbank Vorarlberg, Rhomberg Bau, die Schwärzler Hotelkette und die Lebensmittelkette Sutterlüty zusammen. Übrigens ist das Bündnis auch für weitere Unternehmen offen.

Geniale Ideen und raffinierte Lösungen
treffen auf modernste Technik
und viel Liebe zum Handwerk!

**TISCHLEREI
WEISKOPF**



www.dertischler.cc

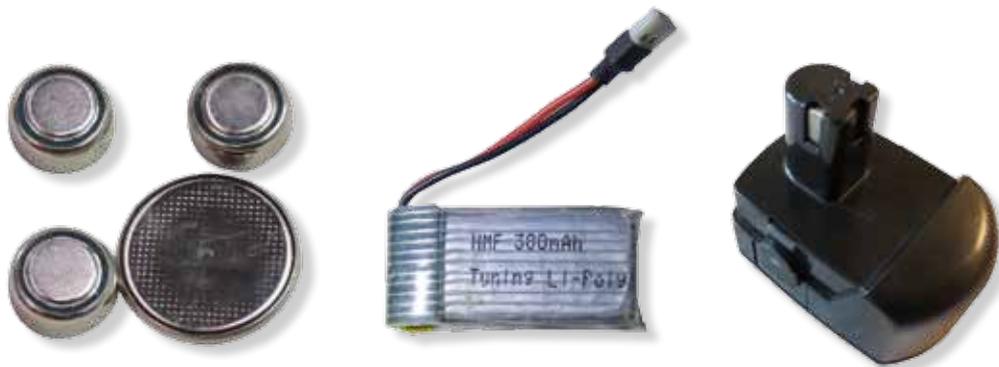
TISCHLEREI MARKUS WEISKOPF

6551 Pians · Nr. 37a · Tel.: +43 5442 62080 · tischlerei@fam-weiskopf.com

© bernhardsbuero.at · fotos: eli krizmer/zweiraum.eu

Knopfzellen, Handy-, Laptop-, oder E-Bike-Akkus sollen korrekt gesammelt und entsorgt werden.

Fotos: eak austria



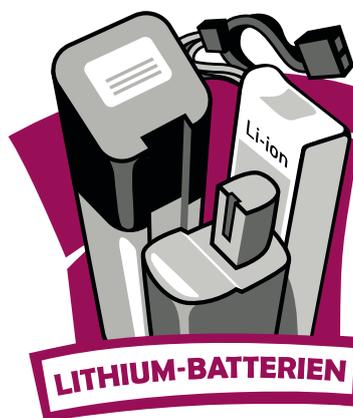
„ ABFALLMENGE BEI LITHIUMBATTERIEN UND -AKKUS NIMMT DEUTLICH ZU

Neuer Behälter zur Sammlung von Lithiumbatterien und Lithium-Ionen-Akkus

(Iisi) Die Zunahme der Abfallmenge dieses Problemstoffs ist ein Trend, der sich auch im Bezirk Landeck deutlich abzeichnet. Faktum ist aber leider auch, dass Lithiumbatterien und -akkus oftmals im Restmüll landen, dabei kann dies sehr gefährlich sein. Die Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle (EAK) warnt vor eben dieser unsachgemäßen Entsorgung von Batterien und Geräten mit Akkus. Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt informiert über diesbezügliche Neuerungen – so stehen in sechs Recyclinghöfen des Bezirkes, die über permanente Problemstoffsammelstellen verfügen, bald eigene Sammelbehälter zur Verfügung.

Bei Lithiumbatterien und -akkus kann es aufgrund von Wärmezufuhr und mechanischen Beschädigungen zu heiklen Reaktionen kommen. Eine Entsorgung in der Fraktion Restmüll kann daher gefährliche Situationen herbeiführen. „Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein der Bevölkerung zu schärfen und eindringlich auf die Angebote zur korrekten Entsorgung von Batterien und Akkus hinzuweisen. Die kommunalen Sammelstellen werden bis Oktober mit neuen,

60l-Metall-Fässern für Lithiumbatterien und -akkus ausgestattet. Zudem werden die Mitarbeiter der Sammelstellen und des Handels geschult, um die Konsumenten auch vor Ort gezielt zu informieren. So sollen die Konsumenten in Zukunft bereits beim Kauf von Lithiumbatterien und -akkus über die korrekte Sammlung und Entsorgung beraten werden“, informiert Elisabeth Giehser, Geschäftsführerin der Elektroaltgeräte Koordinationsstelle Austria GmbH in Wien.



In diesen Behältern werden beschädigte Lithium-Ionen-Akkus gesammelt – werden diese im Restmüll entsorgt, kann dies gefährliche Situationen hervorrufen.

Die Behälter gewähren bei der Sammlung von Lithium-Ionen-Akkus höchstmögliche Sicherheit.

Diese Abfallbehälter für Lithium-Ionen-Batterien als auch für beschädigte Lithium-Ionen-Batterien stehen künftig auf den Recyclinghöfen zur Verfügung.

Fotos: Waizinger GmbH, Saubermacher AG

Akkus als Wegwerfprodukt

Lithium-Ionen-Akkus ermöglichen Vieles: Das Notebook kommt einen halben Tag ohne Steckdose aus, auch Handys oft sogar mehrere Tage, ohne dass ein Aufladen notwendig ist. Aber – die Lebenszeit dieser Akkus ist auch begrenzt. Experten sagen, dass allerspätestens nach zehn Jahren das Ende des Akkus erreicht ist, meist wesentlich früher. Hinzu kommt die Tendenz hin in Richtung „Wegwerfgesellschaft“ – so gibt es kaum jemanden, der Elektrogeräte so lange nutzt.

Die Abfallzahlen von Lithiumbatterien und Lithium-Ionen-Akkus steigen grundsätzlich jährlich, wie auch Mag. Giehser bestätigt: „Von 2016 auf 2017 gab es allerdings keine Steigerung der Abfallmenge, die Zahlen von 2017 auf 2018 sind noch nicht erfasst.“ Die Gründe der prognostizierten steigenden Abfallmengen dieser Problemstoffe sind vielfältig – eine zunehmende Elektromobilität bei Autos, Rollern oder Fahrrädern, aber auch eine ständige Weiterentwicklung der Computerindustrie bei technischen Geräten,

könnten diese Entwicklung begünstigen. Bei den Batterien erklärt die Geschäftsführerin der Elektroaltgeräte Koordinationsstelle Austria GmbH: „Circa 30 Prozent der Batterien im Umlauf sind Lithiumbatterien.“

„Eigene Sammelbehälter“

Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck informiert: „Es gibt im Bezirk Landeck sechs Recyclinghöfe, die über stationäre Problemstoffsammelstellen verfügen – dies sind Grins-Pians, Ischgl, Galtür, Landeck, Zams und Schön-wies. Diese werden nun sukzessive mit Sammelbehältern für Lithium-Ionen-Akkus ausgestattet“, und: „In den restlichen Recyclinghöfen erfolgt dies im Zuge der Problemstoffsammlung.“ „Wir sollten verstärkt an das Verantwortungsbewusstsein der Konsumenten appellieren und sie ersuchen, die Lithiumbatterien und -akkus bereits getrennt bei der Sammelstelle abzugeben, sofern dies möglich ist“, fügt Elisabeth Giehser von der Elektroaltgeräte Koordinationsstelle Austria GmbH abschließend hinzu.

GEMEINSAM FÜR UNSER KLIMA!

Unsere Mission ist es, einen Beitrag zur Lösung der weltweiten Klimaprobleme zu leisten. Orientierungslinie ist dabei das 2°C-Ziel der Vereinten Nationen. Zur Erfüllung dieser Mission haben sich seit Jänner 2015 **mehr als 100 Unternehmen und Organisationen** zum Klimaneutralitätsbündnis 2025 zusammengeschlossen, um ihren Unternehmensfußabdruck klimaneutral zu stellen und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Kommunizieren **05**

01 Messen

**JETZT MIT-
MACHEN UND
KLIMANEUTRAL
WERDEN!**

**In fünf einfachen
Schritten.**

02 Reduzieren

Zertifizieren **04**

03 Kompensieren





Fotos: Viona Wang

Laser- Show

Die Lasershow in St. Anton verwandelte den nächtlichen Himmel in ein beeindruckendes Farbenmeer.

Tolle Effekte waren ein Bestandteil der knapp 15-minütigen Lasershow.

VERÄNDERUNGEN HERVORRUFEN

St. Antoner Verein definierte zu Silvester eine „feuerwerksfreie Zone“

(lisi) Farbenfrohe Feuerwerke zu Silvester sind zwar schön anzusehen, sorgen aber für erhebliche Feinstaub-Emissionen. Nicht zu vergessen sind anfallende Abfallberge, Qualen für Tiere oder eine hohe Verletzungsgefahr. Eine „alternative Silvesterveranstaltung“ ins Leben gerufen haben daher Robert Falch und Martin Jennewein aus St. Anton.

Pikante Details kamen unlängst bei Untersuchungen raus: So sollen durch die Pyrotechnik freigesetzte Mengen an Kleinstpartikeln jene des jährlich durch den Straßenverkehr abgesonderten Feinstaubes übersteigen. Der St. Antoner Robert Falch befasste sich mit dieser Silvester-Thematik schon länger: „Ein Hintergrund war mit Sicherheit der Umweltgedanke – in den vergangenen Jahren ist man kurz nach 12 nahezu erstickt, es sind Unmengen an Müll angefallen, auch Unfälle gab es immer wieder“, erklärt Robert Falch, der Ideengeber dieser alternativen Silvesterveranstaltung mittels Lasershows und: „Die Dimension der Veranstaltung zeigte, dass man dies nicht allein stemmen kann.“ Mit Martin Jennewein war ein Partner gefunden, gemeinsam gründeten die beiden den Verein „Positive Eventz“, das Ziel: „Es sollte ein verändernder Event sein.“

„Gelungen, Menschen und Institutionen zu begeistern“

St. Anton Illuminated hieß die Silvesterveranstaltung, die Kosten im niedrigeren fünfstelligen Bereich mit sich brachte, aber: „Es ist gelungen, Menschen und Institutionen



für diese Idee zu begeistern – jedoch soll erwähnt werden, dass wir arbeitstechnisch unterstützt wurden, finanziert haben wir die Veranstaltung selbst, gemeinsam mit acht Betrieben im Umkreis“, stellt Robert Falch klar, Sachspenden wie Getränke wurden zudem von Partnerfirmen zur Verfügung gestellt. Ein äußerst positiver Nebeneffekt aus Sicht des Non-Profit-Vereins war, dass Christoph „Giggo“ Wolf mit Jugendlichen des SCA-Newschoolteams und dem Jugendtreff Homepage für die Verpflegung verantwortlich waren. Sämtliche Einnahmen daraus kamen somit den Jugendlichen zugute. Das Resümee der Veranstalter war äußerst positiv: „Tausende begeisterte Besucher, ein sauberer Veranstaltungsort, reine Luft und auch Unfälle gab es keine.“

Tausende Besucher feierten spektakulär und noch dazu umweltfreundlich ins neue Jahr.



Weitere Informationen finden sich online unter www.air-abc.at.

Fragen oder Unklarheiten zur ordnungsgemäßen Abfalltrennung? Wenden Sie sich bitte an die laufend geschulten Mitarbeiter der Abfallwirtschaftszentren (Recyclinghöfe)!

WOHIN DAMIT ?

Trotz großer Fortschritte: In mancher Abfallfraktion mischt das Fehlerteufelchen mit

Es kommt vor, dass sich manche Gegenstände in die falsche Abfallfraktion verirren. Der Grund hierfür liegt nicht selten in einem gewissen Informationsdefizit. UMWELTSIGNALE hat die derzeit gängigsten Fehlwürfe recherchiert und liefert ein paar Tipps zur richtigen Trennung.



Ausgedientes Kinderspielzeug:

Kaputtes Spielzeug kann unterschiedlich – je nach Zusammensetzung – entsorgt werden: Grundsätzlich ist Kinderspielzeug im Restmüll zu entsorgen, handelt es sich um besonders sperriges Spielzeug, gehört dieses in die Fraktion Sperrmüll. Elektronische und batteriebetriebene Spielsachen gehören zu den Elektroaltgeräten.



Arbeitshandschuhe:

Ausgediente, beschädigte oder verschmutzte Arbeitshandschuhe gehören in die Restmülltonne.

Hustensaftflasche:

Pharmazeutische Glasbehälter sollte man zuerst gründlich ausspülen, dann im Altglascontainer entsorgen. Deckel aus Kunststoff belangen hingegen zur Fraktion Kunststoffverpackungen.



Medikamente: Abgelaufene Medikamente können in vielen Apotheken abgegeben werden, auch bei Problemstoffsammelstellen. Karton und Beipackzettel sind Wertstoffe und gehören zur Fraktion Papier bzw. Kartonverpackungen.



CD's/DVD's: Zerkratzte oder kaputte CD's oder DVD's gehören in die Restmülltonne.



→ UMWELTTIPP AUS DER PRAXIS

WASSER SPAREN

Das Erhitzen des Wassers kostet Energie. Mit diesen einfachen Tipps können Sie Energie und somit auch Kosten sparen:

- Waschen Sie die Hände zwischendurch mit kaltem Wasser und stellen Sie das Wasser ab, während Sie sich die Zähne putzen.
- Sparsames Toilettenspülen spart ebenfalls viele Liter Wasser.
- Geschirrspüler möglichst voll beladen und mit Sparprogramm laufen lassen.
- Auch die Waschmaschine immer gut befüllen und die niedrigste benötigte Temperatur wählen.
- Wird an Wasserhähnen ein Durchflussbegrenzer (Spardüse) angebracht, sparen Sie bei jeder Benutzung viel Wasser und somit auch Geld.



PLATTNER & CO

CONTAINERDIENST

Kalkwerk Zirl in Tirol GmbH & Co KG
Martinsbühel 5 • 6170 Zirl in Tirol
Hansjörg Schwaninger Jun.: 0676 / 88181 7008
www.plattner.co.at

WIR ENTSORGEN AUF IHRER BAUSTELLE AUSHUB, BAUSCHUTT, HOLZ, MÜLL UVM.

Plattner – Baustellenentsorgung umweltfreundlich und kostengünstig

Sie möchten ein neues Haus bauen oder ein bestehendes Gebäude umbauen? Gerade im Bauwesen hilft im Vorfeld eine gute und umfassende Planung, um die Kosten nicht explodieren zu lassen. Eine umweltfreundliche und kostensparende Entsorgung Ihrer Baustellenabfälle, wie z.B. Bauholz und Bauschutt, kann einen wesentlichen Beitrag zu einer kostengünstigen Abwicklung Ihres Bauvorhabens leisten. Die Abfallentsorgung mittels Container bietet eine Reihe von Vorteilen. Gezielte Trennung der Abfälle auf der Baustelle und schnelle Abholung/Tausch der Container sind nur zwei der wichtigsten Vorteile. Nehmen Sie mit unseren Mitarbeitern Kontakt auf, damit wir Sie über unsere vielfältigen Entsorgungsleistungen (wie z.B. Absatzcontainer, Abrollcontainer) informieren können. Nach einer individuellen Beratung können wir Ihnen eine termingerechte und günstige Entsorgung Ihrer Abfälle garantieren.

Unser Containerdienst

- Absatzcontainer (offen und geschlossen in den Größen 5-10m³)
- Abrollcontainer (offen und geschlossen - Großcontainer 8-40m³)
- Verschiedene LKWs für Anlieferung & Abholung der befüllten Container

Wir entsorgen für Sie

- Bauschutt sortiert
- Bauschutt unsortiert
- Baumüll
- Gipskartonplatten
- Baurestmassen
- Asphalt (rein oder vermischt)
- Betonabbruch (bewehrt und unbewehrt)
- Bauholz

Unsere Mitarbeiter

HANSJÖRG SCHWANINGER JUN.
Verkauf/Beratung
h.schwaninger@plattner.co.at
Tel. 0676 / 88181 7008

THOMAS BACHLER
Dispo Containerdienst
Tel. 0676 / 88181 8050



**NUR NOCH ZWEI
EINHEITEN FREI!**

HOHE WOHNBAUFÖRDERUNG

WIR VERKAUFEN: Wohnräume in sonniger Lage in Strengen

- Mit Ausblick auf den Riffler
- Raumeinteilung individuell gestaltbar

**Es sind noch zwei Einheiten
käuflich zu erwerben**

Family-Haus errichtet in Strengen eine attraktive Reihenanlage im Doppelhaus-Charakter: Mit vier Einheiten auf jeweils eigener Parzelle entstehen diese Wohnräume.

Im sonnigen Weiler Grieshof gelegen, bietet diese eine fulminante Aussicht sowie ruhige Lage. Ideal für Familien mit zwei Kindern, gestalten sich die modern ausgestatteten Einheiten in dieser Reihenanlage. Jede verfügt über einen Keller, einen Garagenabstellplatz und mindestens zwei Stellplätze.

Als Niedrigstenergiehaus wird die Family-Haus-Reihenanlage ausgeführt – ihre Bewohnerinnen und Bewohner profitieren neben höchstem Wohnkomfort von geringen Betriebskosten.

Bei Interesse: Tel. 0676 / 3355003, office@familyhaus.eu

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeinde. Die Family-Haus behält sich das Recht vor, geringe Veränderungen in der Detailplanung noch vornehmen zu können.



**Wir suchen:
Grundstück
für Bauträger-
Projekt**

FAMILY HAUS

Family-Haus Wohnraumbeschaffungs GmbH | Floriangasse 13 | 6460 Imst

www.familyhaus.eu | [facebook.com/FamilyHaus](https://www.facebook.com/FamilyHaus)